

3. Geschäftsbericht 2024 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (24/BS 10/130)

Eintreten

Präsident: Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung den Geschäftsbericht und die Rechnung der Pädagogischen Hochschule Thurgau zu genehmigen. Den Bericht des Vorsitzenden der GFK-Subkommissionen DEK/DFS zu diesem Geschäft haben Sie vorgängig erhalten. Das Wort hat der Vorsitzende der GFK-Subkommissionen DEK/DFS, Kantonsrat Roland Wyss, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Der Jahresbericht 2024 der PHTG und der Zahlenteil wurden durch die Subkommission PHTG, welche sich aus den Subkommissionen DEK und DFS zusammensetzt, am 24. April 2025 und durch die GFK am 14. Mai 2025 beraten. Wie im letzten Jahr hat wiederum die ganze Hochschulleitung an der Sitzung der Subkommission teilgenommen. So konnten die gestellten Fragen in einem offenen Rahmen fachkundig diskutiert werden. Da es in der Subkommission und im Rat einige personelle Veränderungen gegeben hat, wurden einleitend die Zuständigkeiten besprochen. Der Kanton Thurgau ist Träger der Pädagogischen Hochschule PHTG, welche eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Persönlichkeit ist. Die Hochschulleitung führt die Pädagogische Hochschule und ist für die Erfüllung des Leistungsauftrages zuständig. Der Hochschulrat ernennt die Mitglieder der Hochschulleitung und regelt ihre Organisation sowie die Aufgaben und Befugnisse. Unter anderem verabschiedet der Hochschulrat das Budget, die Rechnung und den Geschäftsbericht. Der Regierungsrat hat die Aufsicht der PHTG, erlässt den Leistungsauftrag, regelt die strategische Ausrichtung und ernennt den Hochschulrat. Der Grosse Rat ist zuständig für die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Rechnung sowie der Eigentümerstrategie. Das Jahr 2024 kann als Wachstumsjahr bezeichnet werden. Die getätigten Investitionen zeigten Wirkung. Die Anzahl der Studierenden stieg um 12 %, es gab 4 % mehr Weiterbildungstage, und das Drittmittelvolumen in der Forschung stieg um 40 %. Der Start der neuesten Studienvariante Quest mit 44 berufs- und lebenserfahrenen Studierenden ist gelungen. Zusammen mit der bereits eingeführten berufsintegrierten Studienvariante leistet sie einen grossen Beitrag gegen den Lehrpersonenmangel. Diese neuen Angebote wurden neben anderen Entwicklungszielen im neuen Leistungsauftrag 2025–2027 des Regierungsrates an die PHTG verankert. Die PHTG ist verpflichtet, sich auf den steigenden Bedarf an Lehrpersonen einzustellen und somit mehr Studierende aus- und weiterzubilden. Die Entwicklungsaufgaben wie auch das Wachstum an Studierenden konnten effizient umgesetzt werden, was zu einer Halbierung des Verlustes gegenüber dem Vorjahr führte. Die Eigenkapitalquote liegt allerdings auf einem Tief von 5 %. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde auch die Strategie 2025–2030 erarbeitet. Dabei setzt die PHTG auf die Werte Relevanz, Impact und Kooperation und will sich künftig noch stärker und nachhaltiger im lo-

kalen und regionalen Kontext verankern. Innerhalb des Hochschulrates kam es im vergangenen Jahr zu drei Veränderungen. Christian Reutlinger, Regierungsrätin Denise Neuweiler und Nationalrätin Nina Schläfli sind neu im Hochschulrat vertreten. Das Eintreten ist obligatorisch. Sowohl in der Subkommission wie auch in der GFK war es unbestritten.

Reto Ammann, GLP: Der Geschäftsbericht 2024 der PHTG präsentiert sich kompakt und modern, erstmals sogar als Flyer. Wesentliche Kennzahlen und Entwicklungen sind in Balkendiagrammen visualisiert, vertiefende Informationen über einen QR-Code digital zugänglich. Festzuhalten ist, die PHTG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Als lernende Organisation hat sie die Herausforderungen ihrer jüngsten Vergangenheit sehr gut gemeistert und arbeitet heute fokussiert und ruhig. Dafür danken wir dem Hochschulrat unter der Leitung von Sebastian Wörwag sowie dem eingespielten und sehr gut geführten Rektorat unter Sabina Larcher. Die Arbeit an der PHTG und innerhalb des Rektorats scheint – wie ich selbst erfahren habe – Freude zu bereiten, das ist ein gutes Zeichen. Die GLP-Fraktion unterstützt die Empfehlung des Subkommissionspräsidenten Roland Wyss und stimmt der Genehmigung des Geschäftsberichts einstimmig zu. An dieser Stelle sei auch der sehr gute, detaillierte Kommissionsbericht lobend erwähnt. Er bietet eine prägnante Zusammenfassung der Aufgaben und vertiefte Einblicke. Besten Dank an die Kommission und den Präsidenten Roland Wyss für die Idee, das auch Neumitgliedern so zur Verfügung zu stellen. Ich verzichte auf Wiederholungen aus dem Bericht und fokussiere auf zwei Aspekte sowie auf einige Punkte, die wir Grünliberalen bereits in den Vorjahren angesprochen haben und deren Umsetzung wir weiterhin erwarten. Zwei Punkte aus dem Kommissionsbericht. Erstens: Die Diskussion über mögliche Ausbildungskredite für ältere volljährige Studierende durch die PHTG überrascht uns. Wir bitten, davon Abstand zu nehmen. Die Aufgaben der PHTG sind klar definiert. Sie erhält rund 29 Mio. Franken vom Kanton, etwa 80 % ihrer Finanzierung. In dieser Konstellation ist es nicht angezeigt, dass die PHTG neu noch Kreditaufgaben wahrnimmt. Dafür gibt es andere, besser geeignete Stellen. Wir verweisen gerne auf den extra aufgeschalteten digitalen Schalter, letztlich das Stipendienamt. Die PHTG sollte sich auf ihren Kernauftrag konzentrieren und nicht zur Bank mutieren. Zweitens: Es ist richtig, dass sich Investitionen in Bildung mehrfach auszahlen – Studien sprechen von einem 4-fachen Return. Ich kenne andere Studien, eine McKinsey-Studie spricht sogar von einem 8–11-fachen Return, je nach Region. Daraus ergibt sich aber eher ein Auftrag an die Regierung, Bildung generell stärker zu finanzieren, aber geschickt und stärker nach Impact und Relevanz, sowie die Förderung von Kooperationen. Diese seit langem bekannte Haltung der GLP ist noch nicht verwirklicht. Wir freuen uns aber, dass die PHTG-Strategie 2025–2030 neu Werte, Relevanz, Impact und Kooperation explizit aufgenommen hat und damit ein Kernanliegen von uns Grünliberalen unterstützt. Neben diesen beiden im Kommissionsbericht erwähnten Punkten hier noch wenige bereits im Vorjahr

erwähnte Anliegen unsererseits: Zum einen die Überarbeitung der Aufnahmekriterien an die PHTG. Derzeit hängen diese noch zu stark oder fast ausschliesslich von zwei Fächern ab. Zeitgemässer wäre es, bei der Auswahl der Studierenden stärker auf Kompetenzen wie Beobachtungs- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Neugierde, Coaching-Eignung und Teamfähigkeit zu achten. Das Lernen lernen und die Beobachtungen darüber sowie Medien-, Sozial- und Methodenkompetenz sollten doch im Zentrum stehen. Dies sind ganz wichtige Punkte für die Ausbildung an der PHTG. Die Ausbildung nach Fächern wird sich definitiv wandeln und hoffentlich bis auf die Kernfächer schwächer werden. Lebensnahe Projekte und Teamarbeiten gewinnen an Bedeutung. Je schneller die PHTG hier mitreagiert und entsprechende Kooperationen eingeht, desto besser ist sie für die Zukunft aufgestellt. Das stärkt den Standort und das Profil. Innovation, Wandelfähigkeit und Neugierde muss das Lebenselixier jeder führenden, lernenden Organisation sein, somit auch der PHTG. Das führt automatisch zur Forschung und meinem letzten Punkt der Rückmeldung: Die Forschung sollte nicht politisch – nur im Rahmen der Gesetze – eingeschränkt werden. Wir sehen in anderen Ländern derzeit schmerzhaft, wie politische Einflussnahme auf Universitäten nicht nachvollziehbare Forderungen und Folgen haben kann. Glücklicherweise ist das bei uns nicht oder nur homöopathisch, im Sinne einer Anregung, einmal der Fall – und das soll bitte auch so bleiben. Dennoch sollten wir uns überlegen, ob der Kanton nicht gezielt gewisse Forschungsthemen auch gefördert sehen möchte. Denn offenbar interessieren sich nur wenige Forschende für bestimmte gesellschaftlich und letztlich auch politisch relevante Bildungsfragen. Zum Beispiel: Wie verändert sich ein Berufsbild und auch das Ausbildungssetting der Lehrpersonen und der Studierenden durch technologische oder gesellschaftliche Entwicklungen? Hier gibt es immer noch – trotz grosser Relevanz – wenig, einmal mehr Achim Brosziewski ausgenommen. Oder wie sieht die Lehrerbildung in 15 Jahren idealerweise aus und kann hier die PHTG Vorreiterin sein? Wie können Studierende, die offenbar zumeist den Beruf nach fünf bis sieben Jahren wieder verlassen, wie wir gelesen haben, in ihrer Ausbildung besser auf Coaching und Lernprozesswissen vorbereitet werden? Kompetenzen notabene, die auch ausserhalb der Schule sehr wertvoll sind und neue Karrierewege ermöglichen. Last but not least, wie positioniert sich die PHTG wissenschaftlich und evidenzbasiert zu aktuellen politischen Fragen, wie der zweiten Landessprache oder dem Handyverbot? Aus unserer Sicht ist die Forschung noch zu stark in den Fachschaften verankert. Eine Öffnung, etwa über eine Leistungsmotion, könnten wir uns durchaus vorstellen, wir behalten uns dies vor. Abschliessend danken wir aber allen Organen der PHTG, allen Mitarbeitenden sowie auch der Subkommission herzlich für ihre Arbeit.

Marion Sontheim, SP und Gew.: Im Namen der Fraktion SP und Gewerkschaften danke ich der Pädagogischen Hochschule Thurgau für den umfassenden und transparenten Jahresbericht 2024. Die PHTG zeigt auch in diesem Jahr eindrücklich, wie sie mit Konti-

nuität, Fachkompetenz und grossem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Qualität unseres Bildungssystems leistet. Der Bericht macht deutlich, die PHTG ist und bleibt mit über 800 Studierenden ein zentraler Pfeiler der Thurgauer Bildungslandschaft. Besonders erfreulich ist der Anstieg bei den Studierenden mit beruflicher Vorbildung oder internationalem Bildungshintergrund, ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Chancengleichheit und Durchlässigkeit im Bildungssystem. Die PHTG ist fest im Kanton verankert, nicht nur geografisch, sondern auch gesellschaftlich. Mit einem hohen Anteil an Studierenden aus dem eigenen Kanton, zahlreichen Praxispartnerschaften mit Schulen und einer engen Zusammenarbeit mit lokalen Bildungsakteuren nimmt die Hochschule ihre Verantwortung für die Region sehr ernst. Das stärkt auf der einen Seite das Vertrauen in die Institution, auf der anderen Seite aber auch die Qualität der Ausbildung. Wesentlich zur hohen Qualität der Lehre trägt zudem die sehr erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz und den An-Instituten bei. Diese Kooperationen ermöglichen einen intensiven wissenschaftlichen Austausch, den Zugang zu gemeinsamen Ressourcen sowie innovative Impulse für Forschung und Lehre. Die internationale Vernetzung erweitert den Horizont der Studierenden und fördert eine akademische Kultur, die über nationale Grenzen hinauswirkt. Wir nehmen auch das finanzielle Ergebnis der Pädagogischen Hochschule zur Kenntnis. Der Aufwandüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert werden, trotz deutlich gestiegener Mietausgaben. Doch es bleibt dabei, gute Bildung hat ihren Preis. Trotz begrenztem finanziellen Spielraum gelingt es der PHTG, mit über 50 laufenden Projekten, Impulse zu setzen. Der Aufbau von Netzwerken und die erfolgreiche Drittmittelakquise machen das zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Handeln der PHTG deutlich. Wir möchten der gesamten Hochschulleitung, dem Kollegium und allen Mitarbeitenden unseren herzlichen Dank aussprechen für ihren Einsatz für die Studierenden, für die Schulen und letztendlich für die Kinder und Jugendlichen im Kanton.

Martina Pfiffner Müller, FDP: Das Jahr 2024 war ein erfolgreiches Jahr und zeigt die Wirkung der durch die Pädagogische Hochschule in den Vorjahren getätigten Investitionen auf. Die Anzahl Studierende stieg um 12 %, es gab 4 % mehr Weiterbildungstage, und ebenso in der Forschung ist das Drittmittelvolumen gestiegen, unser Kommissionspräsident hat das bereits betont. Auch die qualitativen Entwicklungen, wie mit dem Thema "Lernen für morgen" oder der Austausch mit der Bevölkerung an der WEGA zu den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zeigen dies auf. Die PHTG sucht die Vernetzung mit der Wirtschaft, sie hat dazu eine sehr umfangreiche Erlebnisausstellung an der WEGA organisiert. Sie vernetzt sich auch in Projekten, so erlebe ich es beispielsweise beim Digital & Innovation Campus Thurgau, ebenso pflegt sie eine gute Vernetzung mit dem Hochschulraum Konstanz. Auch im Kanton leistet die PHTG wertvolle Dienstleistungen, sie unterstützt beispielsweise Schulgemeinden mit Weiterbildungsangeboten für Lehrpersonen, die einer hohen Nachfrage bedürfen. Die PHTG ist eine Er-

folgsgeschichte. Durch meine Funktion in der GFK, aber auch durch die Ämterbesuche, habe ich einen sehr guten Eindruck gewonnen. Bei den verschiedenen Gesprächen haben wir eine sehr offene, eine sehr aktive und vorausschauend handelnde Hochschulleitung angetroffen. Die PHTG hat ein starkes Team, ein strategisches Team, das sehr stark die Hochschulleitung führt, aber auch ein starkes Führungsteam an der PHTG selbst. Die PHTG ist am Ball, sie ist aktiv, sie erkennt Trends und Entwicklungen, sie entwickelt sich weiter, und sie ist sich ihrer Möglichkeiten und ihrer Ressourcen bewusst. Sie betreibt zudem ein gutes betriebswirtschaftliches Verständnis. Aufgaben werden komplexer, ebenso die gesellschaftlichen Anforderungen. Dem Spannungsbogen zwischen diesem betriebswirtschaftlichen Verständnis und den sich ständig verändernden Aufgaben ist sich die PHTG sehr bewusst. In diesem Sinne, vielen Dank für das sehr hohe Engagement für unseren Kanton. Ich kann nur sagen: Weiter so.

Christian Stricker, Die Mitte/EVP: Vor wenigen Wochen habe ich einen Vertrag unterschrieben zuhanden einer reifen Persönlichkeit eines Quereinsteigers, eines jungen Familienvaters, der als Quest-Student aufbricht zu neuen Ufern. Er wurde für uns zu einem Hoffnungsträger in einem ausgetrockneten Markt mit zu wenig Lehrpersonen. Es freut mich daher sehr, dass auch der Kanton Thurgau diese Schiene stärkt und in 44 Quest-Studenten investiert. Das ist tatsächlich ein Meilenstein. Toll, dass offenbar Zusammenarbeit und Kooperation mit den kantonalen Bildungspartnerinnen und Bildungspartnern durch Vertrauen und gegenseitige Unterstützung geprägt sind. Solch ein Start soll gefeiert werden, wie es heisst im Kommissionsbericht. Gleichzeitig sind auch das sensible Geschichten. Es wird Achtsamkeit und feinfühliges Begleitung brauchen, um hochprozentige und motivierte Investition über die Zeit zu erleben. Wir wollen Quereinsteiger, die nicht nur schnuppern, sondern eintauchen und bleiben während Jahrzehnten. Insbesondere wird es eine rechtzeitige Sensibilisierung brauchen, damit bestehende Teams mit diesen Quereinsteigern gut umgehen können. Es bleibt eine anspruchsvolle Aufgabe in unseren Schulen vor Ort, hochstehende und motivierte Teams zu bekommen und zu halten. Mittendrin sind Schulleiterinnen und Schulleiter, die komplex gefordert sind. Aus meiner Sicht ist es dahinein wichtig, dass der Umbruch auf der Ebene Schulleiterausbildung genügend gewichtet wird. Aktuell ist ein bewährter Ausbildungsgang, den die PH Thurgau zusammen mit den PH St. Gallen und Graubünden verantwortet, am Auslaufen. Es ist ein Lehrgang, der den Gruppenprozessen viel Raum gibt, inklusive des oben gerühmten Miteinanders. Bereits im Lehrgang, der 2025 startet, wird stark mit einzelnen Modulen gearbeitet. Folgende Fragen möchte ich mitgeben: Welche Bedeutung hat diese Entwicklung für die PHTG? Sind diese Schlüsselpersonen genügend im Fokus?

Peter Dransfeld, GRÜNE: Ich schliesse mich im Namen der GRÜNE-Fraktion dem Dank und der Anerkennung an, die wir von den Vorrednern vernommen haben, die wir auch denjenigen entnehmen, die an der GFK-Beratung dabei waren. Erlauben Sie mir

dennoch im Namen der GRÜNE-Fraktion ein paar Bemerkungen zu einem spezifischen Aspekt, der eigentlich den Kern unseres heutigen Traktandums betrifft. Was ist ein Jahresbericht? Ein Jahresbericht sollte ein Bericht sein, der Rechenschaft darüber ablegt, was geleistet wurde. Er sollte sich an die obersten Verantwortlichen adressieren, das wäre in unserem Fall die Thurgauer Bevölkerung bzw. das Parlament, das den Auftrag hat, die Bevölkerung zu vertreten. Für eine solche Rechenschaft braucht es meines Erachtens Nüchternheit, Transparenz, Verständlichkeit, es braucht auch etwas Demut gegenüber denjenigen, die den Betrieb ermöglichen. Der Kanton Thurgau und die Thurgauer Kantonalbank verfassen solche Berichte – ausführliche Berichte –, die PHTG hat es bis vor kurzem ebenfalls getan. Mit dem aktuellen und auch schon mit dem letzten Jahresbericht finden wir eine neue Form vor, zum Teil ein Feuerwerk von Bildern, Zahlen und Fenstern, die sich öffnen und schliessen. Ein eigentlicher Bericht über die Tätigkeit, der leicht erfassbar wäre, ist aber nicht mehr aufzufinden. Wir finden lediglich vier Seiten geschrieben, die Wiedergabe dessen, was getan wurde. Das Ziel der Nüchternheit, der Nachvollziehbarkeit, der Transparenz, der Übersichtlichkeit ist damit nur bedingt erfüllt. Wir haben keinen Anlass, zu zweifeln an der guten Arbeit, die an der PHTG geleistet wird. Es war aber, wie wir wissen, vor wenigen Jahren noch anders. Damals gab es ein Versagen der Aufsichtsorgane und eine Intrige, die erheblichen Schaden verursacht hat. Umso wichtiger dürfte es sein, dass wir klare Grundlagen haben, um unsere politische Mitwirkung wahrnehmen zu können, unsere politische Mitwirkung, die ja gerade auch ein Thema an der PHTG ist. Die grosse Herausforderung rund um die Ausbildung neuer Lehrerinnen und Lehrer, eine Herausforderung, die die PHTG im Moment sehr gut wahrzunehmen scheint, könnte nicht zuletzt auch zu neuem Mittelbedarf führen, und auch das wäre ein guter Grund, transparenter und ausführlicher darzulegen, wie die Schule vorgeht. So wäre wünschbar, dass neben dem durchaus gut lesbaren Zahlenteil auch über die eigentlichen Aktivitäten ausführlicher, wie das früher üblich war, Bericht erstattet würde. Das wäre einer Bildungsinstitution würdig, der wir 30 Mio. Franken Steuergelder und die Ausbildung unserer Jugend anvertrauen.

Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Zum Punkt Jahresbericht möchte ich erwähnen, dass die Ursache dafür auf eine Anregung der Subkommission zurückzuführen ist, die wir vor drei Jahren anbrachten. Im vorletzten Bericht habe ich darauf hingewiesen, dass man den Jahresbericht reduzieren will, optisch reduzieren will, ich komme noch darauf. Im letzten Jahr hatten wir diesen Falzflyer das erste Mal zugestellt bekommen. Aus unserer Sicht war damals bei der digitalen Version die Verlinkung besser, um direkt Zugriff auf ein Thema der Homepage zu erhalten. Diese war im Bericht 2024 reduziert worden. Die Subkommission hat das beanstandet und wünscht eine grössere Verlinkung. So, dass jeder sich zurechtfindet und direkt Zugriff auf das gewünschte Thema der Homepage hat. In diesem Bereich wünschen wir eine Verbesserung. In der Subkommission waren wir der Meinung, dass es nichts bringt, wenn die Hälfte des Berichts, die bereits auf der

Homepage besteht, noch separat aufgearbeitet werden muss, nur damit sie auch noch im Bericht steht. Wir fanden, im Sinne der Digitalisierung und Effizienzsteigerung, dass man da einen Schritt rückwärts machen kann und das mit dem Falzflyer, physisch, aber mit der Verlinkung im digitalen Bereich, besser machen könnte.

Regierungsrätin Denise Neuweiler: Vielen Dank für die positiven Voten zum Geschäftsbericht und damit verbunden auch zur Arbeit der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Ich möchte kurz auf das Votum von Kantonsrat Reto Ammann eingehen. Sie haben die Forschungsthemen genannt, die auch für den Kanton wichtig sind. Dazu möchte ich gerne sagen, dass das Amt für Volksschule, auch mit mir zusammen, in einem engen Austausch ist mit der Pädagogischen Hochschule. Wir hatten dazu gerade dieses Frühjahr ein Zusammenkommen, auch zusammen mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung und dem Amt für Mittel- und Hochschulen. Es ist auch uns ein Anliegen, und da sind wir natürlich mit der Pädagogischen Hochschule im Gespräch. Dann, ja, das ist wirklich sehr wichtig, die Schule der Zukunft. Wir befassen uns damit. Dazu hat im März dieses Jahres ein grosser Anlass stattgefunden, organisiert vom Amt für Volksschule, die PHTG war anwesend, ebenso die Wirtschaft und Lehrpersonen. Bei diesem Anlass waren zirka 150 bis 200 Personen anwesend, und man hat das Thema intensiv diskutiert. Wie von Kantonsrätin Martina Pfiffner Müller erwähnt, fand an der WEGA die Sonderschau "Lernen für morgen" statt, auch dort war es ein grosses Thema, wie die Bildung gestaltet werden muss, was unsere Wirtschaft, was unsere Gesellschaft braucht für die Zukunft. Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Schulleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pädagogischen Hochschule herzlich danken für ihr Engagement, für die Sicherstellung einer guten Bildung bei uns im Kanton, für unsere Kinder und Jugendlichen, für unsere Gesellschaft und auch für den Werkplatz. Und ich danke ganz herzlich auch für die gute Zusammenarbeit.

Diskussion – **nicht weiter benützt.**

Präsident: Eintreten ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung obligatorisch.

Detailberatung

Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Es wurden bereits einige Themen bei den Eintretensvoten erwähnt, da ich meine Rede aufgeteilt habe, werden sich nun gewisse Wiederholungen ergeben. Erstmals war die PHTG an der WEGA vertreten. Zum Thema Zukunftslabor "Lernen für morgen", gestaltete sie eine grosse Sonderschau, die den Besuchenden vielfältige Einblicke in zentrale Aspekte der zukunftsgerichteten Bildung bot. Die Binational School of Education (BiSE), ein gemeinsames Projekt mit der Universität Konstanz, ist ein Erfolgsmodell. Auch für Bewerberinnen und Bewerber spielt die Aussicht auf eine Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz oft eine sehr bedeutende Rolle. Im Rahmen des

Auftrags, die politische Bildung im Bodenseeraum zu vernetzen, wird es Jugendlichen aus der Bodenseeregion ermöglicht, sich politisch zu bilden, ihre eigenen Standpunkte einzubringen und die Zukunft der Bodenseeregion aktiv mitzugestalten. Die verschiedenen neuen Studiengangvarianten werden gut aufgenommen, sind stabil in der Nachfrage, und die Studierendenzahlen nehmen zu. Mit dem Titel "360 Personen wollen an die PH Thurgau", wurden wir kürzlich über die aktuellsten Zahlen informiert. Das attraktive Angebot der PHTG wie auch die Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz tragen zur Stärkung des Standortes bei. Damit diese Entwicklung so bleibt oder gar ausgebaut werden kann, wird gemeinsam mit der Stadt Kreuzlingen geprüft, ob es Möglichkeiten gibt, Studierenden Wohngemeinschaften anzubieten. Personelles: Dem Fachkräftemangel im Praxisfeld wird durch die erwähnten innovativen Lösungen entgegengewirkt, was auch seitens Schulgemeinden positiv bestätigt wird. Bei den Mitarbeitenden der PHTG sieht die Bewerbungssituation durch das gute Standing der Schule sehr gut aus. Durch motivierte Teams kann die immer noch bestehende hohe Arbeitslast bewältigt werden. Studierende: Da man durch die vielen Angebote leicht den Überblick verlieren kann, wurde ein Übersichtspapier erstellt. Unter dem Titel "Gemeinsam für eine Thurgauer Schule mit genügend Lehrpersonen" werden vier Varianten des Berufseinstiegs in Kindergarten-, Basis-, Unter- und Primarstufe aufgezeigt. Bei all den verschiedenen Studienangeboten kann festgehalten werden, dass das Regelstudium immer noch der Hauptteil der Ausbildung bildet und von der Studierendenzahl her nicht rückläufig ist. Die anderen Studiengänge sind also ergänzend zu betrachten. Die stetig zunehmenden Erwartungen der Studierenden sind Realität und müssen dementsprechend auch ernstgenommen werden. Individuelle Studienmöglichkeiten und auch die Standortattraktivität werden immer wichtiger. Die Erfolgsrechnung 2024 schliesst bei einem Ertrag von 36.15 Mio. Franken und einem Aufwand von 36.8 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von 650'000 Franken ab. Dies ist rund 123'000 Franken besser als budgetiert. Nach Abzug des ausserordentlichen Ergebnisses resultiert ein Gesamtergebnis von minus 447'000 Franken. Die Liquidität hat sich leicht verbessert und muss weiter beobachtet werden. Der Staatsbeitrag stieg vom Jahr 2019 bis heute von 27.8 auf 28.95 Mio. Franken an. Dies entspricht einem Anstieg von rund 4 %, was deutlich unter der Teuerung liegt, und dies mit einer Erweiterung des Angebots und einer Zunahme an Studierenden. Die PHTG ist gut aufgestellt, motiviert und nimmt ihre Aufgabe im Bereich der Lehrpersonen Aus- und Weiterbildung wahr. Dies spüren wir sowohl an den Sitzungen der Subkommission und der gesamten Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK), aber auch an Anlässen unter dem Jahr. Ein grosser Dank dafür gebührt dem ganzen Hochschulrat unter der Leitung von Sebastian Wörwag, der Hochschulleitung mit der Rektorin Sabina Larcher, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PHTG. Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg. Die GFK beantragt dem Grossen Rat einstimmig, den Jahresbericht und die Rechnung 2024 der Pädagogischen Hochschule Thurgau zu genehmigen.

Diskussion – **nicht weiter benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2024 der Pädagogischen Hochschule Thurgau wird mit 105:0 Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt.